



Anschmiegsame Wegführung – auf dem Ibacher Panoramaweg

## Pfad der Sinne

*Im Ibacher Hochtal gibt es keinen Spaßpark – und das ist gut so*

Spaß muß sein, auch im Hochschwarzwald. Im sogenannten *Hasenhorn Coaster* kann man achterbahnmäßig den Buckel runterbrettern, an den Schluchsee lockt ein *Spaßpark* mit Sommertubing, Segway und Loopyball, das Löffinger *Fahrwerk* bietet einen Rennparcour für ferngesteuerte Elektroboliden im Maßstab eins zu zehn. Der Feldberger Indoor-Sportpark *Fundorena* bietet u.v.a. Hochseilgarten, Eislaufhalle und Trampolin Arena. Für Inhaber der Hochschwarzwald Card sind solche und noch viel mehr Attraktionen kostenlos, spezielle Sicherheitssocken für klimaneutrales Trampolinspringen auf dem Feldberg kosten allerdings 2,50 Euro extra.

Für den 11,6 Kilometer langen Panoramaweg im Ibacher Hochtal gibt es keine Ermäßigung mit der Hochschwarzwald Card. Das macht aber nichts, denn

an allen Zugängen ist der Eintritt frei und das grandiose Alpenpanorama kostenlos. Wer die prächtige Runde in Unteribach bei der Kirche beginnt, sollte aus Richtung Oberibach anfahren: selten führt ein Sträßle so cremig durch ein Hochtal. Die Strecke paßt zum Land wie Sahne zum Zwetschgenkuchen.

Bekanntlich hobelte der Feldberggletscher vor gut 10.000 Jahren manches Amphitheater in den Südschwarzwald, aber selten ist das Ergebnis so ansprechend wie im Ibacher Hochtal: Oben auf den Rängen rund geschliffene Kuppen, unten am Ibach eine weite ebene Bühne. Die Gletscherschmelze sorgt eben nicht nur für nackten Fels, sondern auch für zivilisatorische Chancen. Jene weiten Mähwiesen am Ibach, die heute wie ein Landschaftspark aussehen, dienten über Jahrhunderte als Lebensversicherung in der kargen Höhenlandwirtschaft. Die Informationen am Tourenaussgangspunkt bei der Ibacher Kirche zeigen anschaulich, daß Leben im Hochschwarzwald noch vor wenigen Generationen deutlich mehr Existenzkampf als Bespaßung war. Dank der Wiesenbewässerung konnte die Heuernte gesteigert werden. Leider trieb die Wässerwiesenkultur Wühlmäuse in Äcker und Hausgärten. Mäuseschwänze wurden zur Währung, die Gemeindverwaltung akzeptierte sie zur Tilgung von Schulden.

**Oben am Geisberg** erlaubt eine Himmelsliege tiefenentspanntes Wolkengucken. Es folgen sonnige Waldrandpassagen mit blühendem Heidekraut, Silberdisteln, duftendem Thymian – Freude am Weg, ganz ohne Hochschwarzwald Card. Ab und zu erinnern Lesesteinhäufen daran, daß der Wanderer immer auch Opportunist ist. Ohne Weidewirtschaft, ohne Steine schleppen, gäbe es hier keinen Panoramaweg und das Sahneschnittensträßle zwischen Ober- und Unteribach verdankt seinen genialen Schwung eher einer historischen Wagenspur als der Planierraupe.

Hasenhorn Coaster und Spaßpark sind schnell gebaut. Bis sich Wege so ins Land schmiegen wie um Ibach, braucht es ein paar Generationen nasser Hemden. Wege sind geronnene Mühen. Ein paar von denen, die das nasse Hemd eher zur Arbeit als in der Freizeit tragen, sitzen im *Adler* in Unteribach. Ein Reliktgasthaus der Sorte herb aber gerecht. Butter mit Brot 1,40 Euro, drei Eier mit Speck 4 Euro (ohne 3,20), Kirschwasser 1,70. Ab Samstagnachmittag kommen einheimische Erfa-Gruppen zu Flaschenbier und Obstler. Wer sich integrieren will, kann es versuchen. Sprachkenntnisse und Toleranz gegenüber lokaler Sitte sind von Vorteil. In Oberibach gäbe es noch die vergleichsweise zeitgenössisch-moderate *Steigass Stube*, wo man auch mit Hochdeutsch weiterkommt; nebenan im *Kranz* gibt es „Polnisch-Deutsche“ Küche. Bei eingehender Betrachtung ist das ganze Ibacher Hochtal ein einziger Erlebnispark.

>> Alle Kolumnen und Bücher von Wolfgang Abel

